

Geheimniskrämerei um Ortskern

FRECKENFELD: Bebauungsplan soll nicht-öffentlich beraten werden – Kuhn bedauert Konzeptionslosigkeit

Bevor ein Planungsbüro beauftragt wird, will der Gemeinderat den Bebauungsplan „Ortskern“ erst noch einmal im Bauausschuss diskutieren. Dies beschloss der Rat in seiner Sitzung am Montag nach längerer Diskussion einstimmig.

Zwar lag ein Angebot vom Planungsbüro WSW aus Kaiserslautern vor, das mit rund 21.000 Euro um etwa 10.000 Euro günstiger war als das des nächsten Bieters. WSW hatte die Vorarbeiten schon in der Dorfmoderation erledigt. Einige Räte wie der Beigeordnete Otto Kuhn (CDU) oder Ottfried Helck (Freie Wähler) bezweifelten aber, ob man überhaupt einen Bebauungsplan Ortskern brauche, um dann die Bauwilligen wieder Vorschriften einzuengen und vielleicht vom Bauen abzuhalten. Die Überplanung des Ortskerns sei aber nötig, um überhaupt noch neue Baugebiete wie „Raiffeisenstraße“ genehmigt zu bekommen, so Peter Neubauer (SPD). Verbandsbürgermeister Volker Poß (SPD) bestätigte dies. Erst müsse man sich um die Zweite- oder gar Dritte-Reihe-Bebauung bemühen. In einer Bauausschusssitzung, zu der alle Räte geladen werden, soll nun zunächst nichtöffentlich die Richtung der Planung festgelegt werden. Darüber wird dann in der nächsten Ratssitzung öffentlich beraten. In der übernächsten Sitzung soll ein Büro beauftragt werden. Der Be-

schluss wurde einstimmig gefasst, auch wenn Richard Schindler (Freie Wähler) bezweifelte, das ehrenamtliche Ratsmitglieder die Kompetenz haben, zu entscheiden, was machbar ist und was nicht. Diese Kompetenz erwarte er von einem Planungsbüro. „Die Planer müssen wissen, was sie machen. Wir brauchen möglichst viel Baufläche, um den Kindergarten und die Schule halten“, so Schindler.

Ebenfalls in den Ausschuss zurückverwiesen wurde die Anlage eines anonymen Urnengrabfeldes im Friedhof. Etwas Ähnliches plant die evangelische Kirche auf ihrem Friedhofsteil, hatte Martin Thürwächter (CDU) vom Pfarrer erfahren. Jetzt soll zunächst mit dem Pfarrer gesprochen werden. Allerdings plädierte beispielsweise Michael Hutfluss dafür, dennoch ein anonymes Grabfeld auf dem gemeindlichen Friedhof anzulegen. Nicht umsonst habe man vor 200 Jahren eine Trennung geschaffen. Zwar glaube er, dass es kein Problem mit dem jetzigen Pfarrer gebe, sollten Angehörige anderer Religionen oder Konfessionslose dort beerdigt werden wollen. Aber wer auf kirchlichen Friedhöfen beerdigt werden darf, das hänge immer vom jeweiligen Pfarrer ab.

Zuvor hatte Kuhn in einer persönlichen Erklärung bemängelt, dass die Gemeinde zu viel Geld verplane, ohne ein Konzept aufzustellen. Er nannte die Dorfmoderation (46.000

Euro), in der er keinen Nutzen sieht und die bisherige Planung für das Haus Hauptstraße 73 (26.000 Euro), bei der sogar der Zuschussantrag für den Umbau zum Dorfladen zurückgezogen werden musste.

Zudem stellte sich Götz Feige dem Rat vor. Er erstellt eine Machbarkeitsstudie für den Dorfladen. Für den sieht er nach einer erster Einschätzung gute Chancen. Größe und Lage stimmen. Allerdings dürfe das Konzept nicht nur auf alte Menschen abgestimmt sein, auch junge Familien müssten dort einkaufen. Sonst trage sich der Laden nicht. Zudem hänge viel vom Betreiber ab. Ein Din-A4-Blatt mit Eckdaten konnte Feige nicht vorlegen, weil er noch nicht alle Zahlen habe. Allerdings sei Zweck des Tagesordnungspunkts nur die Vorstellung des Gutachters gewesen, so Silke Struppler. Der war auf Wunsch des Rates eigens aus Trier gekommen. Ende Februar, Anfang März soll sein Gutachten fertig sein. Bei einem positiven Ergebnis kann dann erneut ein Zuschussantrag für den Laden gestellt werden.

Neubauer informierte über ein Treffen mit der Telekom, bei dem die Strecke des DSL-Kabels festgelegt wurde. Laut Telekom würde man damit im ganzen Dorf mindestens 8,2 MB erreichen, überall wäre Fernsehen über Internet möglich. Wenn die Termine gehalten werden, könnte das Ende 2012 soweit sein. (Inn)

EINWURF

Viele Pläne, aber planlos

VON ANDREAS LAPOS

In Freckenfeld werden viele Pläne geschmiedet: Generationenhaus, Dorfladen und Ortskern-Bebauung. Von außen gesehen wirkt das insgesamt fast schon etwas planlos. Da lässt zum Beispiel der Rat für teuer Steuergeld einen Gutachter aus Trier antanzen, nur um ihn kennenzulernen. In etwa sechs Wochen wird er dann sein Gutachten zum Dorfladen abliefern. Ob er bis dahin von seiner bisher zuversichtlichen Einschätzung abkommt, weil ja er jetzt auch die Gemeinderäte kennt?

Noch mehr aufhorchen lässt ein anderer Punkt: Weil der Gemeinderat den Auftrag für die Überplanung des Ortskerns am Montag nicht vergeben wollte, wird jetzt noch einmal darüber gesprochen. Und zwar unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Warum denn das? Sollen da etwa einige Gemeinderäte mit Argumenten überzeugt werden, die die Bürger nicht hören sollen? – Man darf gespannt sein, wie es mit all den Plänen in Freckenfeld weiter geht.